

## Wir bleiben nicht mehr Gewehr bei Fuß stehen

Die Bauproduktion in unserer Republik soll wertmäßig um 900 Millionen DM ansteigen. Der Leistungszuwachs ist dreimal höher als der des vergangenen Jahres. Er muß also sprunghaft erfolgen. Unser Baukombinat Dessau baute im vergangenen Jahr 238 fertige und 309 rohbaufertige Wohnungen. In diesem Jahr sind entsprechend den staatlichen Aufgaben 448 fertige und 805 rohbaufertige Wohnungen herzustellen. Auch der Industriebau wächst erheblich. Um diese Bauleistungen und eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 12,2 Prozent zu erreichen, ist es notwendig, die Bauarbeiter stärker in die Leitung der Produktion einzubeziehen, die Fließ- und Taktbauweise anzuwenden und die gesamte Belegschaft mehr mit der Weltanschauung der Arbeiterklasse vertraut zu machen. Das sind die Grundfragen, die sich für uns aus dem 4. Plenum des ZK ergeben. Sie stehen in der Vorbereitung der Neuwahl der Leitung unserer Betriebsparteiorganisation im Vordergrund.

Mit der Großblockbauweise und der damit verbundenen komplexen Mechanisierung ist unser Baukombinat im vergangenen Jahr ein gutes Stück vorangekommen. Deshalb gelang es, den Plan überzuerfüllen. Diese Tatsache kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß viele Maschinen und Geräte ungenügend ausgenutzt werden und die erforderliche Fertigungstechnik noch längst nicht angewandt wird. Andere Baubetriebe sind uns in der Anwendung der Taktbauweise voraus. Vor allem sind wir aber in der politisch-ideologischen Arbeit gegenüber anderen Betriebsparteiorganisationen in Rückstand geraten. Die Parteileitung verstand es nicht immer, die gesamte Parteiorganisation in den Kampf zu führen, vor allem, weil sie sich vollkommen ungenügend auf die Parteigruppen stützte. Infolgedessen stand die BPO manchmal Gewehr bei Fuß.

Der grundsätzliche Fehler der Parteileitung bestand darin, daß sie sich, wenn es mit der Erfüllung des Planes schlecht klappte, nicht die Parteigruppen mobilisierte, sondern versuchte, durch Gespräche mit Wirtschaftsfunktionären die Fehler zu beseitigen. Die Parteileitung hatte die Auffassung, daß die Schwierigkeiten auf diese Weise schneller aus der Welt geschafft würden. Als z. B. die Großblöcke für die Baustelle Rondell, Block 2, so unregelmäßig geliefert wurden, daß der Bauablaufplan empfindlich gestört wurde, ließ sich die Parteileitung von dem Produktionsleiter des Betonwerkes über den Stand der Dinge berichten und verlangte eine planmäßige Belieferung der Baustellen. Die Parteigruppen wurden dabei übergangen. So lernen aber die Parteigruppen des Betonwerkes und die der Baustellen ihre Aufgaben und ihre Verantwortung für die Erfüllung der Pläne in ihrem Produktionsbereich nicht kennen. Sie wurden auch nicht an die politische Arbeit herangeführt. Folglich entwickelte sich in manchen Produktionsbereichen das Bewußtsein der Bauarbeiter nur ungenügend und es mangelte an der Massenkontrolle. Es entstand ein Kreislauf von Mängeln. Dieser wird jetzt durch die „Mobilmachung“ der Parteigruppen in ihren Wahlversammlungen durchbrochen. Sie begann, als die Leitung der Betriebsparteiorganisation den Plan für die Neuwahl ausarbeitete. Sie erteilte an die besten Genossen den Auftrag, die Parteigruppen zu unterstützen. Hiermit holte sie ein Versäumnis nach. Infolge der Unterstützung wird es in den „stillen“ Parteigruppen lebendig und „passive“ Parteimitglieder verwandeln sich in aktive.

Die Parteigruppe Wilke in der Brigade Gebhardt — Hochbau — besteht dem Parteialter nach aus jüngeren Mitgliedern. Sie gehörte vor ihrer Wahlversammlung zu den Gruppen, die nicht zusammenkamen und folgliche die Linie ihrer